



# Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 8 | August 2021

---

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit,  
sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

## 1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Netzwerk Verkehrssicherheit veranstaltet Schulwettbewerb „Sehen und gesehen werden“
- Neuer Mitarbeiter im Netzwerk Verkehrssicherheit
- „Offenes Digitales Testfeld“ in Cottbus eröffnet
- Sonderprogramm „Stadt und Land“ soll Attraktivität und Sicherheit des Radverkehrs erhöhen

## 2. Blick über die Landesgrenze

- „Es kann so einfach sein“ – Aktion für gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr gestartet
- Pariser Stadtverwaltung führt Tempo 30 auf fast allen Straßen ein
- „With my eyes closed...“ – Australische Kampagne klärt über Müdigkeit als Unfallursache auf

## 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Netzwerk Verkehrssicherheit veröffentlicht Gedächtnisspiel mit Fakten zur Verkehrssicherheit
- Studie zeigt Zusammenhang zwischen Handynutzung am Steuer und anderen Regelverstößen
- BASt/BMVI/DVR bieten digitales Wimmelbild an

## 4. Termine und Hinweise

- Fahrradmesse „Eurobike“
- Über 100 Städte beteiligen sich am „Kidical Mass“-Aktionswochenende
- Europäische Mobilitätswoche thematisiert Gesundheit und Sicherheit
- 3. Mobilitätsgipfel widmet sich dem Thema „Stadtentwicklung – Immobilien – Verkehr“

## 5. Das Interview des Monats

- Christoph Gipp, Geschäftsführer und Bereichsleiter Mobilität im Beratungsunternehmen IGES Institut

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Carolin Bablich, Ariane Russev, Erik Schubert und Sebastian Scislo

### Netzwerk Verkehrssicherheit veranstaltet Schulwettbewerb „Sehen und gesehen werden“



© IFK

Das Netzwerk Verkehrssicherheit richtet nach einem Jahr coronabedingter Pause wieder einen Schulwettbewerb im Rahmen der „Landesweiten Tage der Sichtbarkeit“ aus. Teilnehmen können in diesem Jahr die Klassenstufen sieben bis zehn der Brandenburger Schulen, indem sie uns eine Kurzgeschichte zum Thema „Sichtbarkeit in der dunklen Jahreszeit“ zusenden.

Gerade im Herbst und Winter sollten besonders Fußgänger und Radfahrer für andere Verkehrsteilnehmer gut sichtbar sein, um ihr Unfallrisiko zu verringern. Aus diesem Grund wurden im Jahr 2018 die „Landesweiten Tage der Sichtbarkeit“ ins Leben gerufen, die seither mit großer Beteiligung erfolgreich durchgeführt werden. Vom 16. bis zum 18. November 2021 finden im ganzen Land wieder zahlreiche Aktionen rund um das Thema „Sichtbarkeit im Straßenverkehr“ statt. Die 7. bis 10. Klassen der Brandenburger Schulen sind herzlich eingeladen, sich mit ihren Kurzgeschichten zu beteiligen!

#### *Was ist zu tun?*

Die Schüler erarbeiten einzeln oder gemeinsam im Unterricht eine Kurzgeschichte (max. 4 Seiten). Die Beiträge können spannend oder humorvoll, frei erfunden oder aus dem Alltag gegriffen sein. Gefragt sind die Erfahrungen, Gedanken und Beobachtungen der Schüler zu allem, was ihnen zum Thema „Sichtbarkeit in der dunklen Jahreszeit“ einfällt. Die Klassen wählen intern die schönsten Kurzgeschichten aus – es können bis zu drei Arbeiten pro Klasse eingereicht werden.

Eine Jury bestehend aus Mitarbeitern des Netzwerks Verkehrssicherheit prämiert die besten Arbeiten.

#### *Was gibt es zu gewinnen?*

1. Preis: Slackline (inkl. Gestell)
2. Preis: Torwand und Fußbälle
3. Preis: Roundnet-Set und Leitergolf

Außerdem werden die besten Kurzgeschichten in einem Band zu den „Landesweiten Tagen der Sichtbarkeit 2022“ veröffentlicht.

Alle Informationen zum Schulwettbewerb „Sehen und gesehen werden“ finden Sie unter [www.netzwerk-verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-verkehrssicherheit.de).

### Neuer Mitarbeiter im Netzwerk Verkehrssicherheit



© Sebastian Scislo

Seit Anfang August ist Sebastian Scislo für das Netzwerk Verkehrssicherheit tätig. Er ist gelernter Veranstaltungskaufmann und war bisher in seiner 15-jährigen Berufspraxis in verschiedenen Dienstleistungsunternehmen beschäftigt. Hauptsächlich war Herr Scislo dabei für die betriebswirtschaftliche Führung des jeweiligen Unternehmens verantwortlich. Nun freut er sich darauf, gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern die Verkehrssicherheitsarbeit im Land Brandenburg weiter voranzubringen.

Sie erreichen Herrn Scislo unter der Telefonnummer (0) 33 055 – 23 91 56 und der Mailadresse [sebastian.scislo@ifk-potsdam.de](mailto:sebastian.scislo@ifk-potsdam.de).

## „Offenes Digitales Testfeld“ in Cottbus eröffnet



© MIL

In Cottbus wurde am 13. Juli 2021 das „Offene Digitale Testfeld“ des Deutschen Zentrums für Schienenverkehrsforschung (DZSF) durch Andreas Scheuer, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, und Guido Beermann, Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, eröffnet. Das „Offene Digitale Testfeld“ befindet sich im Streckennetz zwischen Halle (Saale), Cottbus und Niesky und nutzt ca. 350 km der Hauptstrecken der DB Netz AG in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Sachsen.

Das Testfeld dient der Erprobung neuer Technologien unter Realbedingungen. Das gilt beispielsweise für den Lärmschutz, den Umwelt- und Klimaschutz oder das automatisierte Fahren. Das Testfeld schafft zudem spezielle neue Erprobungsmöglichkeiten und Kapazitäten für die Schienenverkehrsforschung. So können Fragestellungen bearbeitet werden, die auf existierenden Testeinrichtungen nicht umsetzbar sind.

Ein fester Bestandteil des „Offenen Digitalen Testfelds“ ist beispielsweise das „LärmLab 21“, in dem zur wirksamen Reduzierung von Schall und Erschütterungen geforscht wird. Das „LärmLab 21“ bietet die Möglichkeit, innovative Techniken (z. B. neue geometrische Formen, besondere Materialien von Lärmschutzwänden, Dämpfungsmaßnahmen gegen Erschütterungen) zu erproben und weiterzuentwickeln.

Weitere Informationen sind unter [www.dzsf.bund.de](http://www.dzsf.bund.de) abrufbar.

## Sonderprogramm „Stadt und Land“ soll Attraktivität und Sicherheit des Radverkehrs erhöhen



© Pixabay

Noch im Januar zog der Bundesverband des Fahrradclubs ADFC eine ernüchternde Bilanz zur Verkehrswende: Während mit der Verabschiedung des Nationalen Radverkehrsplans 2020 ein deutschlandweiter Anteil an regelmäßigen Fahrradfahrern von 15 Prozent angestrebt wurde, lag das tatsächliche Ergebnis bei nur 11 Prozent. Das entspricht gerade einmal einem Prozent Wachstum in zehn Jahren. Im Land Brandenburg ist sogar ein rückläufiger Radverkehrsanteil zu verzeichnen. Zum Vergleich: Beim Spitzenreiter Niederlande legen die Einwohner rund ein Viertel aller Wege mit dem Fahrrad zurück. Mit dem Sonderprogramm „Stadt und Land“ für eine flächendeckende Fahrradinfrastruktur startete das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) nun eine Offensive, um die Attraktivität und Sicherheit des Radverkehrs zu erhöhen.

Bis 2023 sollen insgesamt 1,46 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt werden. Das Sonderprogramm „Stadt und Land“ stellt einen der wesentlichen Bausteine des Klimaschutzprogramms 2030 dar, der zu einer nachhaltigen und umweltschonenden Mobilität beitragen soll. Mit dem Beschluss der Novelle des Klimaschutzgesetzes am 24. Juni 2021 wird das Sonderprogramm „Stadt und Land“ noch weiter aufgestockt.

Bereits seit April dieses Jahres können Brandenburger Städte und Kommunen Förderanträge für Radinfrastrukturprojekte stellen und Mittel abrufen. Brandenburg stehen bis zum Jahr 2023 rund 30 Millionen Euro für kommunale Projekte zur Verfügung. Noch immer sind die Kommunen aufgerufen, ihre Konzepte für ein lückenloses und komfortables Radwegenetz einzureichen, informiert das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg (MIL).

### „Es kann so einfach sein“ – Aktion für gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr gestartet



© DVR/UK/BG

„Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht“. Diese erste Grundregel der Straßenverkehrsordnung wird, so einfach sie klingt, allzu oft nicht beherzigt. Mit der Schwerpunktaktion „Es kann so einfach sein“ werben der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) sowie die Unfallkassen und Berufsgenossenschaften (UK/BG) in diesem Jahr für mehr Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr. Die Aktion liefert alltagspraktische Tipps und gibt Hinweise für typische Risikosituationen auf Arbeits-, Dienst- und Schulwegen.

Unternehmen, Kommunen und öffentliche Einrichtungen können sich zahlreicher Seminarmaterialien, Präsentationen und Filme bedienen, um in eigenen Aktionen Hintergrundwissen zu vermitteln. Der Fokus wird in bewährter Weise auf kurze „Aha-Momente“ gelegt, um dadurch ein für das Gemeinwohl und die Unfallprävention förderliches Verhalten anzuregen und zu etablieren. Neben den Seminarmedien

können auch Aktionsbroschüren, Poster, Faltblätter sowie Aufsteller auf der Homepage der gemeinsamen Aktion von DVR und UK/BG bestellt werden.

Alle Versicherten der Unfallkassen und Berufsgenossenschaften können außerdem innerhalb des Aktionszeitraums (19.06.2021 – 28.02.2022) an einem Gewinnspiel teilnehmen. Zu gewinnen gibt es insgesamt 100 Sach- und Erlebnispreise.

Weitere Informationen zur Aktion und zum Gewinnspiel sind unter [www.ruecksicht-ist-einfach.de](http://www.ruecksicht-ist-einfach.de) abrufbar.

### Pariser Stadtverwaltung führt Tempo 30 auf fast allen Straßen ein



© wikimedia commons/celette

Ab Ende August dieses Jahres soll auf Pariser Straßen nahezu flächendeckend eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h eingeführt werden. Lediglich einige große städtische Verkehrsachsen sollen von der Neuregelung ausgenommen sein. So soll auf der Ringstraße weiterhin eine Geschwindigkeit von 70 km/h gelten; auch Achsen wie die Champs-Élysées sollen mit 50 km/h befahren werden dürfen.

Hauptziel der Maßnahme ist die Erhöhung der Verkehrssicherheit. Die Stadtverwaltung geht davon aus, dass das Risiko eines tödlichen Unfalls mit Tempo 30 neunmal geringer ist als bei Tempo 50. Außerdem werden eine Reduzierung der Lärmbelastung und eine Verbesserung des Verkehrsflusses angestrebt. Derzeit gilt laut Angaben der Stadtverwaltung auf 60 Prozent der Straßen der Innenstadt eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h.

### „With my eyes closed...“ – Australische Kampagne klärt über Müdigkeit als Unfallursache auf

Bei einer Umfrage des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) und der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) gaben 26 Prozent der 1.000 befragten Autofahrer an, bereits mindestens einmal am Steuer eingeschlafen zu sein.



© NRSPP

Auch in Australien führt Müdigkeit am Steuer zu gefährlichen Situationen im Straßenverkehr. Deshalb klärt das australische „National Road Safety Partnership Program“ (NRSPP) nun in einer großangelegten Kampagne über die Unfallursache „Müdigkeit am Steuer“ auf. Die Aktion „With my eyes closed...“ („Mit geschlossenen Augen...“) richtet sich vor allem an Berufskraftfahrer, die auf dem australischen Kontinent tausende von Kilometern auf monotonen Fernstraßen zurücklegen.

Zum Kampagnenangebot gehören neben Übersichten, Informationssammlungen und Plakaten auch Animationsvideos zu verschiedenen Teilaspekten des Themas „Müdigkeit am Steuer“.

Ziel der Kampagne ist es zu vermitteln, wie wichtig ausreichender Schlaf ist, welche Gefahren durch Müdigkeit am Steuer drohen und wie die eigene Schlafhygiene verbessert werden kann.

Weitere Informationen sind unter [www.nrspp.org.au](http://www.nrspp.org.au) abrufbar.

### 3. Lesens- und Sehwertes rund um die Verkehrssicherheit

#### Netzwerk Verkehrssicherheit veröffentlicht Gedächtnisspiel mit Fakten zur Verkehrssicherheit



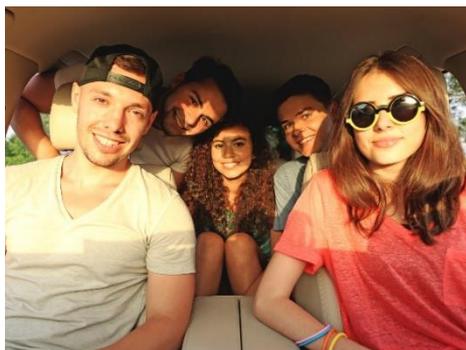
© IFK

Was hat der Blauwal mit Fahrradfahren zu tun? Gibt es im Land Brandenburg mehr Wölfe oder mehr E-Ladestationen? Wieso fällt jeden Tag eine Fußballmannschaft verletzungsbedingt aus? Und warum wird der Große Stechlinsee zubetoniert? Diese und viele weitere Fragen rund um die Themen „Verkehr“ und „Mobilität“ klären sich im neuen Gedächtnisspiel „Verrückte Verkehrs-Vergleiche“ des Netzwerks Verkehrssicherheit. Ziel des Spiels ist es, die richtigen Kartenpaare zu finden. Dazu deckt jeder Spieler pro Zug zwei Karten auf. Je eine Textkarte (Wissenswertes zu Verkehrssicherheit und Mobilität) und eine Bildkarte (irrwitzig-verrückte Vergleiche) bilden dabei ein Kartenpaar. Passen die beiden aufgedeckten Karten zueinander, darf der aufdeckende Spieler sie an sich nehmen; passen sie nicht, muss er sie wieder umdrehen. Wer die meisten Paare findet, gewinnt.

Ganz nebenbei unterhalten sich die Spieler so über die vermittelten Inhalte, überlegen einzeln oder in der Gruppe, welche die zueinander passenden Karten sein könnten und setzen sich mit deren Themen auseinander. Durch das mehrfache Aufdecken beim Suchen der richtigen Kartenpaare verstetigen sich die vermittelten Zahlen und Fakten. Ein Kartenpaar beschäftigt sich beispielsweise mit dem Anhalteweg eines Autos, welcher bei einer Geschwindigkeit von 80 km/h rund 90 Meter beträgt. Das passende Vergleichsobjekt der Bildkarte ist Schloss Sanssouci, eine berühmte Potsdamer Sehenswürdigkeit, die 90 Meter breit ist.

Bei Interesse an dem Spiel können Sie uns gern kontaktieren. Unsere Kontaktdaten finden Sie auf der letzten Seite dieses Newsletters.

## Studie zeigt Zusammenhang zwischen Handynutzung am Steuer und anderen Regelverstößen



© adobe.stock/Afrika Studio

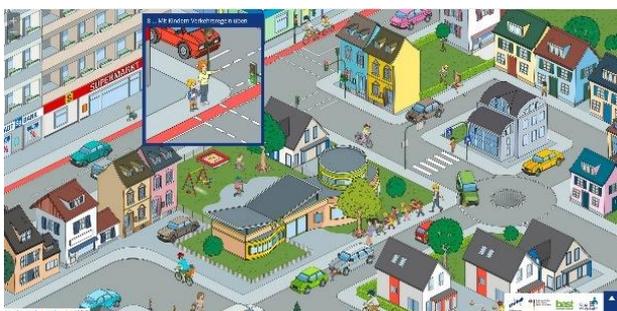
Forscher der Technischen Hochschule Köln und der Universität Limerick (Irland) haben in einer kürzlich veröffentlichten Studie den Zusammenhang zwischen der Handynutzung am Steuer und anderen Regelverstößen untersucht. Dazu wurden 700 Pkw-Fahrer in Deutschland befragt.

Die Forscher stellten dabei fest, dass die Befragten, die angaben, während der Fahrt mit dem Handy in der Hand zu telefonieren, häufig auch anderweitiges Fehlverhalten im Straßenverkehr an den Tag legten. So waren sie häufiger unter Alkohol- oder Drogeneinfluss unterwegs, fuhren über rote Ampeln und nahmen mehr Mitfahrer mit als Sicherheitsgurte vorhanden waren. Darüber hinaus gaben 44 Prozent aller befragten Fahrer an, ihr Handy zu verbergen, wenn sie es während der Fahrt benutzen. Mehr als 55 Prozent gaben an, auf dem Handy Musiktitel zu suchen oder zu wechseln.

Für die Erhebung wurde eine weiterentwickelte Version des englischsprachigen Fragebogens für Fahrer von Bridie Scott-Parker von 2010 benutzt. Dieser Fragebogen wurde für den deutschen Sprachraum übersetzt und an das Verhalten heutiger Fahrer angepasst.

Weitere Informationen können unter [www.th-koeln.de](http://www.th-koeln.de) abgerufen werden.

## BAST/BMVI/DVR bieten digitales Wimmelbild an



© BAST/BMVI/DVR

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST) hat der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) ein digitales Wimmelbild entwickelt, das dazu beitragen soll, dass Kinder sicherer im Straßenverkehr unterwegs sind. Das Wimmelbild selbst dient dabei als Schnittstelle, über die Interessierte per Klick Zugang zu Hintergrundinformationen und Medien (i. d. R. DVR-Broschüren) zu verschiedenen Einzelthemen erhalten. Die Hauptzielgruppen

sind Eltern, Erzieher und Lehrer. Insgesamt beinhaltet das Wimmelbild 17 Szenen zu Themen wie „Radfahren auf dem Radweg“, „Wahrnehmung und Ablenkung“ oder „Mit Spielfahrzeugen spielen“.

Das Wimmelbild kann unter [www.dvr.de](http://www.dvr.de) aufgerufen werden.

## 4. Termine und Hinweise

### Fahrradmesse „Eurobike“

Die Fahrradmesse „Eurobike“ findet in diesem Jahr als kombinierte Fach- und Publikumsmesse vom 1. bis 4. September 2021 in Friedrichshafen statt. Am Vortag der Messe (31.8.) startet das Gipfeltreffen am Bodensee mit einem Live- und Digitalprogramm für internationale Medienvertreter, Institutionen, Verbände und Politikern. Die beiden Auftakttage (1./2.9.) sind internationalen Fachbesuchern vorbehalten. Am 3. September findet ein gemischter Fachbesucher- und Endkundentag statt. Der letzte

Messttag (4.9.) ist als Publikumstag mit Festival-Charakter geplant, an dem verschiedene Veranstaltungen, Rennen sowie Test- und Mitmach-Angebote stattfinden.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.eurobike.com](http://www.eurobike.com).

### Über 100 Städte beteiligen sich am „Kidical Mass“-Aktionswochenende



© Kidical Mass/Sebastian Peter

Am 18. und 19. September 2021 findet unter dem Motto „Platz da für die nächste Generation!“ bundesweit das „Kidical Mass“-Aktionswochenende statt. Mit den Fahrraddemos wird eine neue Verkehrspolitik gefordert. Dazu zählen sichere Schulradwegenetze, Tempo 30 für einen sicheren Straßenverkehr innerorts und infrastrukturelle Bedingungen, die ein angstfreies Radfahren ermöglichen. Über 100 Städte in ganz Deutschland beteiligen sich an diesem Aktionswochenende. Im Land Brandenburg finden in Potsdam, Cottbus, Brandenburg an der Havel, Oranienburg, Eberswalde, Rathenow, Falkensee und Stahnsdorf Fahrraddemos statt.

Das Aktionsbündnis „Kidical Mass“ setzt sich für kinderfreundlichere und lebenswertere Städte ein, damit sich Kinder sicher und selbstständig mit dem Fahrrad in Städten bewegen können. Zugleich soll die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an politischen Entscheidungen gefördert werden.

Weitere Informationen sowie eine Übersicht aller Aktionsstandorte sind unter [www.kinderaufsrad.org](http://www.kinderaufsrad.org) abrufbar.

### Europäische Mobilitätswoche thematisiert Gesundheit und Sicherheit



© adobe.stock/Newman Studio

Vom 16. bis 22. September 2021 findet die Europäische Mobilitätswoche (EMW) statt, die in diesem Jahr unter dem Motto „Aktiv, gesund und sicher unterwegs“ steht. Unter dem Aufruf #BewegDichUndBleibGesund können sich Kommunen europaweit an der EMW beteiligen und zeigen, wie nachhaltige Mobilität vor Ort funktioniert. Dabei ist eine große Bandbreite von Aktionen und Maßnahmen möglich, wie z. B. Verkehrssicherheitstrainings für Kinder, Jugendliche und Senioren, thematische Fahrradrundfahrten und Stadtteilspaziergänge, die Einrichtung temporärer Spielstraßen oder die Durchführung eines autofreien Tages. Ziel ist es, den lokalen Gedanken- und Informationsaustausch zwischen Kommunen

und Bürgern zu den Themen „Sicherheit“ und „Gesundheit im Verkehr“ zu fördern.

Die Registrierung zur EMW ist unter [www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de) möglich.

### 3. Mobilitätsgipfel widmet sich dem Thema „Stadtentwicklung – Immobilien – Verkehr“

Der 3. Mobilitätsgipfel „Stadtentwicklung – Immobilien – Verkehr“ findet vom 23. bis 24. September 2021 in Düsseldorf statt. Welche Auswirkungen haben Homeoffice, der zunehmende Onlinehandel und mögliche Firmenschließungen auf den Verkehr? Wie werden sich die Städte und Quartiere verändern?

Zur Klärung dieser und weiterer Fragen werden Studien und Forschungsergebnisse mit Wissenschaftlern, Kommunen und Projektentwicklern diskutiert. Auch die rechtliche Lage, besonders im Kontext des veränderten Bedarfs und des technischen Fortschritts beim hochautomatisierten Fahren und im Luftverkehr, wird thematisiert.

Die Veranstaltung findet hybrid statt. Weitere Informationen sind unter [www.heuer-dialog.de](http://www.heuer-dialog.de) abrufbar.

## 5. Das Interview des Monats



© IGES Institut GmbH

In diesem Newsletter ist unser Interviewpartner Christoph Gipp, Geschäftsführer und Bereichsleiter Mobilität im Beratungsunternehmen IGES Institut. Dort beschäftigt sich Herr Gipp mit thematischen Schwerpunkten wie „Strategische Verkehrsplanung“, „Angebotsoptimierung“, „Betriebsplanung“ und „Verkehrssicherheit“. Zuvor war er in leitenden Funktionen für die Verkehrs- und Betriebsberatung und im internationalen Beratungsgeschäft im Konzern der DB AG beschäftigt. Herr Gipp ist einer der beiden ehrenamtlichen Leiter der Lenkungsgruppe „Mensch und Umfeld“ im Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg.

### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Welcher Ihrer bisherigen Beiträge zur Verkehrssicherheit erfüllt Sie mit besonderer Freude?**

**Christoph Gipp:** Mich hat es gefreut, den Prozess zur Erstellung des Verkehrssicherheitsprogramms für das Land Brandenburg gemeinsam mit den verschiedenen Partnern gestalten zu dürfen. Dass dieser Prozess letztendlich zu einem Programm geführt hat, das seit einigen Jahren auch als Richtschnur für die Verkehrssicherheitsarbeit im Land fungiert, erfüllt mich mit besonderer Freude. Obgleich ich mir wünschen würde, dass wir auch das stringente Orientieren an diesen Themen jederzeit mit hoher Intensität erleben könnten. Gemeinsam mit dem Forum Verkehrssicherheit arbeiten wir aber daran, dass Verkehrssicherheit auf allen Ebenen ein TOP-Thema bleibt bzw. stärker das Handeln in allen Bereichen des Verkehrs prägt.

### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Warum engagieren Sie sich in der Verkehrssicherheitsarbeit?**

**Christoph Gipp:** Vor über zehn Jahren habe ich die Verkehrssicherheitsarbeit durch den Start in der Lenkungsgruppe „Mensch und Umfeld“ des Forums Verkehrssicherheit kennengelernt. Das war übrigens eine meiner ersten ehrenamtlichen Aktivitäten und begleitet mich bis heute. Auslöser für meine Neugier an dieser Art des Engagements war meine Projektarbeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an einer Hochschule. Mir war es wichtig, über die verschiedenen theoretischen Schnittstellen und die Vernetzung einen praktischen Mehrwert für die Verkehrssicherheit zu erzielen und so dafür zu sorgen, dass Sicherheitsthemen auch tatsächlich umgesetzt werden. Gemeinsam mit Herrn Weber leite ich mittlerweile die Lenkungsgruppe „Mensch und Umfeld“. Die Arbeit in der Lenkungsgruppe macht mir nach wie vor Riesenspaß und wir haben, glaube ich, eine sehr gute Dynamik, weil wir uns immer selbst kritisch hinterfragen und damit weiter voranbringen. Deshalb engagiere ich mich nach wie vor sehr gerne.

### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Woher nehmen Sie Ihre Ideen und Ihre Inspiration für Ihre Arbeit in der Verkehrssicherheit?**

**Christoph Gipp:** Als Mobilitäts- und Verkehrsplaner habe ich quasi täglich Berührungspunkte mit allen Verkehrsformen und sehe dadurch überall sehr viele Handlungsbedarfe. Beispielsweise im Öffentlichen Verkehr, wo Themen wie „Barrierefreiheit“ noch konsequenter bearbeitet werden müssen oder aber im Wachstumsfeld Radverkehr, das sehr großen Sicherheits Herausforderungen gegenübersteht.

Besonders spannend sind für mich aber Reisen im In- und Ausland. So fasziniert mich z. B. Schweden sehr – also quasi neben den Niederlanden das Land als Inbegriff der Vision Zero. Obwohl wir uns in Deutschland auch die Vision Zero auf die Fahnen schreiben, vermisse ich die reale Umsetzung und lasse mich dann durch die schwedische Art der Infrastrukturen und Verkehrslenkung inspirieren, wie es hier bei uns noch besser laufen könnte. Mir gefällt z. B. die konsequente Nutzung der Geschwindigkeitsüberwachungen an Gefahrenpunkten, die auf Schildern angekündigt wird und zu „sicherem“ Verhalten führt oder aber die Art und Weise, Verkehrsanlagen „fehlertolerant“ zu bauen. Übrigens finde ich auch herausfordernde Inspirationen spannend – etwas, dass man z. B. in einer meiner Reisen als Autofahrer in russischen Kreisverkehren erleben konnte, die durch abenteuerliche Gestaltung oftmals zu extrem gefährlichen Situationen geführt haben und bei mir eine Unmenge an Lerneffekten und Ideen ausgelöst haben.

#### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Was kann jeder Einzelne für die Verkehrssicherheit tun?**

**Christoph Gipp:** Ich bin überzeugt, dass jeder Einzelne das Ein-mal-Eins der Grundregeln im Verkehr stärker als Leitgedanken verinnerlichen sollte. Ich meine das Gebot der ständigen Vorsicht und der gegenseitigen Rücksichtnahme, dass ja nicht nur eine unverbindliche Empfehlung, sondern sogar Punkt 1 unserer Straßenverkehrsordnung ist. Viele Verkehrsteilnehmende haben diesen Grundsatz leider nicht immer vor Augen und das führt gerade in öffentlichen Räumen mit wachsenden Nutzungskonflikten zu Gefahren und Aggressivität. Ich würde mir also mehr Vorsicht, Rücksicht und auch ein wenig mehr Gelassenheit wünschen und da kann, glaube ich, jeder ein wenig zu mehr Sicherheit im Verkehrsablauf beitragen. Dafür muss man nicht einmal Experte sein und es kostet uns nichts.

#### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie genügend Geld und Macht hätten: Welche Verkehrssicherheitsmaßnahme würden Sie umsetzen?**

**Christoph Gipp:** Wenn die Ressourcen vorhanden wären, würde ich stärker im Sinne der Vision Zero die Prinzipien einer fehlertoleranten Infrastruktur realisieren wollen. Ich würde gleichzeitig gern in den verschiedenen öffentlichen Räumen diejenigen Verkehrsarten priorisieren wollen, die auch den meisten Bedarf haben – das kann auch dynamisch umgesetzt werden, so dass wir es schaffen, den knappen Verkehrsraum fairer und effizienter auszunutzen. Das heißt, dass nicht immer der Individualverkehr Vorrang hat, sondern die Prioritäten auch verschoben werden können. Umgekehrt muss da, wo der individuelle Verkehr die meisten Nutzer hat, dieser auch ganz undogmatisch angemessene Priorität behalten dürfen.

Ferner würde ich das Thema „Umgang mit Geschwindigkeitsbegrenzungen“ angehen. Ich freue mich, zunehmend in der Presse zu lesen, dass man sich immer mehr dem Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit nähert. Ich finde es sinnvoll, weil es nicht bedeutet, dass es stoisch überall angewendet werden muss, sondern dass wir einfach nur die Regel umkehren. Weiterhin ist auch Tempo 50 und mehr möglich – und das ist auch gut so! Doch der Ansatz ist ein anderer.

#### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Sorge?**

**Christoph Gipp:** Mir bereitet ein wenig Sorge, dass wir Themen der Verkehrswende überwiegend über den Austausch von Antriebstechnologien denken. Das löst unsere Probleme jedoch nicht. Nach heutigen Prognosen erwarten wir weiterhin zunehmende Verkehrsmengen. Deshalb wäre es wichtig, den sogenannten Modal Shift etwas konsequenter umzusetzen. Das bedeutet auch, dass wir alle (mich eingeschlossen) aus unserer Komfortzone raus müssen. Meine Angst ist, dass uns das nicht gelingt, weil wir schlichtweg allesamt sehr bequem sind und Gewohnheiten nicht gern aufgeben. Ich befürchte, dass viele Menschen in den Städten nicht bereit sind, freiwillig auf kostenlosen oder sehr preiswerten Parkraum zu verzichten oder aber wie selbstverständlich kurze Wege – wo eine vernünftige Infrastruktur vorhanden ist – mit dem Fahrrad oder auch zu Fuß zu erledigen. Ich befürchte, dass wir es nicht schaffen, von alleine ohne Druck diese notwendigen Schritte anzugehen. Ich bin mir leider nicht sicher, ob es uns politisch gelingt, diese nicht immer populären Themen umzusetzen, da sie schlichtweg nicht sexy sind.

## **Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Hoffnung?**

**Christoph Gipp:** Hoffnung bereitet mir, dass wir mehr Bereitschaft haben, über Mobilitätsalternativen nachzudenken. Das konnte man vor allem in den letzten Jahren sehen, z. B. anhand der extrem wachsenden Nutzung von Pedelecs etc. Die Lust in der Gesellschaft, Neues zu entdecken, macht mich zuversichtlich. Über die Neugier könnte vielleicht auch das Verkehrsverhalten hin zu mehr Sicherheit verändert werden.

## **Netzwerk Verkehrssicherheit: Herr Gipp, wir bedanken uns für das Interview!**

*Das Interview führte Carolin Bablich.*

---

### Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

### Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass Personen jeden Geschlechts gemeint sind.

### Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Bereich Nord-West

E-Mail: [ariane.russev@ifk-potsdam.de](mailto:ariane.russev@ifk-potsdam.de); Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Nord-Ost

E-Mail: [sebastian.scislo@ifk-potsdam.de](mailto:sebastian.scislo@ifk-potsdam.de); Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Süd

E-Mail: [erik.schubert@ifk-potsdam.de](mailto:erik.schubert@ifk-potsdam.de), [carolin.bablich@ifk-potsdam.de](mailto:carolin.bablich@ifk-potsdam.de); Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:

[www.netzwerk-verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-verkehrssicherheit.de)

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und  
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)  
Zweigstelle Kremmen

Staffelder Dorfstraße 19  
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.